

H u i m a t b l ä t t l e

Traditionen pflegen • Heimat erleben • der Zukunft bewahren



Krönzarküeh um 1915 mit am "Kränzle", Alpe obere Schwande

oben: um 1965

Kranz mit Papierblumen und Fähnele

unten: um 2015 - großer "Naturkranz"

Liebe Vereinsmitglieder!

Iber Tierquälar? und Litquälar!

Köufmas (Beslars) Heinrich göht denn öfter uff an Floahmart und vrköüft neabe am Höndwearkszüig und öndre ölte Sacha öü Waid schealla. Wenn nöcha a Tourischt kut und fröget: „Was kosten denn die Glocken?“ nõ seit a: „I siech und hò kui Glogga!“

In am Zitungsartikel vum 25. Öüguscht (und öü in öndere) mit dr Iberschrift „Sind Kuhglocken Tierquälerei?“ isch so viel leatz's Zuig und a Duranönd gschtönde, dass si gwieß viel Obrallgäuar a de Grind glönget händ. Und wo ba nöcha in am öndre Artikel i der Iberschrift glease hôt, dass Schellen „scheppern“ dô hôt es nöcha gönz gschealled. Dô isch glöüb so mankam Alplar und Bütür und de schwarze Bäbilar (Schealleschmied) 's Measser im Sack üfgöng. Dass ba Schealla mit Glogga gleichsetzt, isch ba gwendt, aber dass Kieh und Rinder im Bearg und uf der Waid große Glogga (Schealla) ahänd, wär ihs Inghuimische nui. Wenn mier und d' Fremde im Summer iber a Viehwaid gänd und dean liebliche und vrtröüte Klöng vu de Waid schealla (klein) heard, wierd es ihs warm ums Hearz und dees wänd mier it misse. Und wenn d' Kie uff dr Waid dr Traditiö nõh a Waidglogge treit, nõ isch es no huimeleger. Dass die große Zugschealla und Bumbila z.T. bis braits an Bode na am Vihschaid em (Jung-)Vieh am Weag um gänd und mied mached, wie dees Krönzrind am Wertachar Schaid, dees am Oartsinggöng hiegflacked und numma üfsgchtönde ischt, ka's geabe. Dass dea Moardsklöng grad am Üzug em Göltvieh i de große Oahre weah tüet, isch azumneahme, abr ma muit se weareds schu üshebe (miesse), weil a Schaid ohne Zugschealla isch kui Schaid; Odr sott ba vielliecht a Musegkapelle voar em gschealtbludde Vieh healöüfe löng.

So – und ietz kumme ber zu de sogenannte „Tierquälar“, d' Büüre. 'S Vieh schu sit

Vihscheid

Still goat dr Tag an Hörbscht schu na.
 Es faochet d Oohna s Geale a.
 Und d Bächle rinnet gspär und gstäd,
 Öu Sunne kut schu mörkle spät.
 Wenn Matthes kut, dr heilig Ma,
 No kummet Kie, dr Scheid goat a.
 Es schingt hüt Sunne bsunders heal
 Und d Arbat macht se fascht vu seal.
 Es mummet, brummet us em Dal,
 Es schealet, glogget überal.
 Und Trib um Trib kut noacha ring.
 Wie ka dochs s Vih a wäche sing!
 Zucht s Gschealt öü bis gum bode
 schier,
 So nammas ischt hoalt doch a Zier.
 Wie treit de Örscht de Kraonz so schil!
 Dea Spiegel dinn mueß Blitzgar gi.
 Dea Weag ischt laong und stuineg gwea
 Wie schrammet all no muscher hea!
 De Mealkstuehl haot der Molle dob
 Uf Kopf und Hoan und kriegert sing Lob.
 Jeds Küehle haot an Blumestrüß
 und grüeft vo witem schu gum Hü. s.
 Es haot der Summer Soarge gea
 und ischt so wunderschi doch gwea!
 Wenn d Glogga bringt der Hiert i s Hü, s.
 na ischt für huir dr Summer üs.

Toni Gassner-Wechs (1900 - 1956)

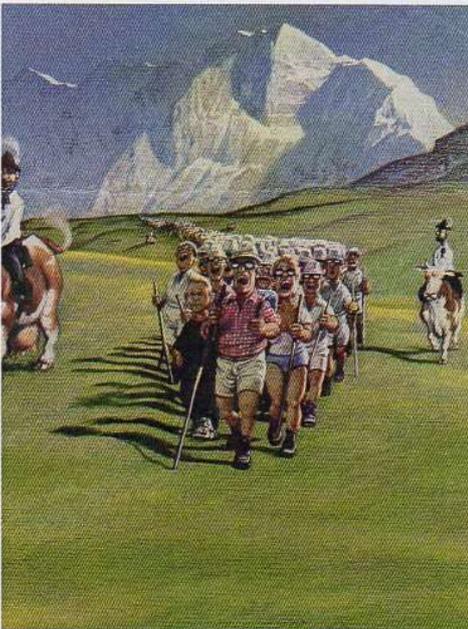
Jöhrhünderte (bzw. -töusende) akette in am enge Schtaal, am Schaid die arme Viehcher i d' Viehwäge ningpriegle. Dees mit em „Schellenlärm“ häm ber schu behöndlet. Abr 's allarmindschte isch die anonyme Azeig vu (wahrscheinle) am Tourischte gewa, weil a Hirt am Grinte bei Krönzegg 's Vieh i dr pralle Sunne hôt schtönde löng (Wasser ischt dô gewa). Wie grausam!? Zum Theama Akette isch zum Sage, dass es Kieh git, die zwar an Löüfschtaal händ, abr no nie a saftege, griene Waid gseache händ.

Und ietz zu de Litquälar. Es git (wäneg) Züezogene, Tourischte und „Wissenschaftlar“, die ihs (Inghuimische u.a.) mit absurda und leaza Inggaba, Azeiga, Ablehninga und Voarschlag 's Leabe schwär und 's Brüchtum himache wänd und ihs wirkle dô drmit quäled. Dô drgege miessed mier ihs mit viel Hearzblüet und allar Kraft wehre. Manke Sacha miget berechtigt sing, die maischte it. Kinned dr uib no a de „Schellen- (Glocken-) streit“ vu Ofterschwöng ana 1995 erinnre. Dr Büür hôt reacht kriet.

Abr ietz zum End no a luschtege Schaidgschicht, die i öü no it gwisst und glöübt hō und isa „Kohlefons!“ (Fonsl sinniert) glöüb öü it. Am Haslachar Schaid (Grüntensee) wiedz 's Schaidvieh tatsächle dur 's Feschzelt triebe. I deam Si a gheeregs Proscht und zum Wohl uf isan Viehschaid, uf d' Älplar, d' Hierte, d' Tagwearkar, d' Büüre und uf d' Huimat. Dass all die ihs nô löng aso erhölte bliebet. „Isa Lieb zum Vieh und zu Butter und Schmölz – Gott erhölt's!“

Euer Wolfgang Keßler

i.Vorstand



Ende der Sommerferien. Die Touristen werden abgetrieben. Quelle STERN

EIN NACHRUF AUF DEN „OBERALLGÄUER ERZÄHLER“



Kürzlich erhielt der Heimatdienst von einer Bad Oberdorferin verschiedene Zeitungsberichte, die sie beim „Aufräumen“ gefunden hat. Darunter auch mehrere Ausgaben der früheren Zeitungsbeilage „Oberallgäuer Erzähler“. Das erweckte Erinnerungen an die Zeit vor einigen Jahrzehnten, als in dieser Beilage zur Tageszeitung über Erforshtes und Erlebtes aus unserer Heimat berichtet wurde.

Die Autoren waren in der Regel keine Profi-Journalisten, sondern Heimatforscher aus der Region. Ich erinnere zum Beispiel, um nur einige zu nennen, an Leonhard Bröll, der immer viel Interessantes zu berichten wusste, oder an Altbürgermeister Karl Läufler aus Blaichach, der in mehreren Fortsetzungen die Ortsgeschichte seiner Gemeinde beschrieb. Auch Martin Gogl aus Fischen zählt zu diesem Autorenkreis. Aus dessen Feder stammen zum Beispiel die lesenswerten Aufzeichnungen des Johannes Haneberg (18. Jh.). Stadtarchivar Rudolf Berkman erforschte und beschrieb viel Wissenswertes aus dem Immenstädter Stadtarchiv. Und Karl Guckert aus Blaichach widmete sich der Geologie („Was mir der Iseler erzählte“). Luitpold Auer aus Bad Oberdorf veröffentlichten unterhaltsame Kurzgeschichten über Bergerlebnisse und über manche Eigenheiten der Allgäuer. Noch viele andere Namen fallen dazu ein: Der frühere Kurdirektor und Heimatdienstvorsitzende Erich Günther, Volksmusikpfleger Michael Bredl, Karl Friedrich Roth, Peter Nowotny, Arno Tröger, Konrad Berkold, Thilo Ludewig, Dr. Thaddäus Steiner usw.

Dass der „Oberallgäuer Erzähler“ gerne gelesen wurde, ist nicht zuletzt den verantwortlichen Schriftleitern zu danken. Ich nenne hier vor allem Gerhard Wolfrum, Wolfgang Kasberger und Hans Jörg Seitz.

Als der „Oberallgäuer Erzähler“ eingestellt wurde entstand eine Lücke, die leider bis heute nicht geschlossen ist. Ob sich die Verantwortlichen unserer Tageszeitung dazu durchringen können, etwas Vergleichbares wieder ins Leben zu rufen? Schön wär's aber ich wage nicht, daran zu glauben.

Nachsatz: Die eingangs erwähnte Bad Oberdorferin war übrigens Frau Hildegunde Fügenschuh. Ihr gilt der Dank des Heimatdienstes. Die Unterlagen haben einen Platz im Heimatdienstarchiv gefunden

Den Nachruf verfasste Ulrich Berkold,
2. Vorsitzender des Heimatdienstes.

26.09.2015

BILDER FÜR DEN HEIMATDIENST

Frau Anita Kuisle, geboren in Vorderhindelang als Tochter von Jakob und Maria Kuisle und seit vielen Jahren in München lebend, hat dem Heimatdienst zwei Bilder übereignet. Sie zeigen ihren Großvater Joachim Kuisle (1882-1962) und ihre Großmutter Maria Kuisle, geb. Möslang (1888-1973). Joachim und Maria Kuisle waren auf dem Hof Liebenstein Nr. 9 daheim und zogen dort 11 Kinder groß. Neun davon blieben im Ostrachtal und gründeten ihrerseits Familien. Die meisten Kuisler in Bad Hindelang sind Nachfahren der beiden, deren Bilder jetzt im Heimatmuseum eine neue Heimat finden werden. Der Heimatdienst Hindelang dankt Frau Anita Kuisle für die haus- und familiengeschichtlich wertvolle Spende.



25.09.2015, verfasst in Abstimmung mit Anita Kuisle

WAS TUT SICH IN DER ANGELEGENHEIT SPENDE VON ARCHITEKT HEIMATMUSEUM „MESNERHAUS“? JOSEF BLANZ

Hier eine kurze Zusammenfassung:

Mit dem Architekten Franz Vogler aus Oberstdorf wurde inzwischen die Gebäudesubstanz geprüft. Dazu haben Mitglieder des Heimatdienstes einige Wände und Teile des Fußbodens freigelegt. Besondere Probleme kamen dabei nicht zutage.

Mitglieder des Heimatdienstes, Bürgermeister und einige Gemeinderäte haben in den letzten Wochen Museen in Tannheim, Elbigenalp im Lechtal und in Ostrach in Oberschwaben besichtigt. Dabei wurden viele Fragen, die auch für die Bad Hindelanger Museumspläne interessant sind, angesprochen. Bei allen Besichtigungen haben wir gute Lösungen vorgefunden, aber auch gelernt, was man vielleicht anders machen könnte. Erfreulich war die Offenheit, die uns entgegengebracht wurde.

Die in vorangegangenen Arbeitssitzungen entwickelten Gedanken werden jetzt in einem Konzept zusammengefasst. Dieses Konzept bildet dann die Basis für die weiteren Schritte. Dazu zählt vor allem die Behandlung im Gemeinderat.

Uli Berkoldt



Anlässlich seines 80. Geburtstages bat der Bad Hindelanger Architekt Josef Blanz anstelle von Geschenken um eine Spende für die Realisierung des neuen Heimatmuseums im ehemaligen Mesner- und Schulhaus im Ortskern von Bad Hindelang.

Bereits beim Bau der Hindelanger Pfarrkirche wird der Urgroßvater Josef Blanz erwähnt. Seitdem haben sowohl der Großvater Josef Anton Blanz, Bürgermeister von 1900 - 1919, als auch der Vater Josef mit der Zimmerei und der Säge in der Oberen Mühle einen Großteil der Hindelanger Bautätigkeit begleitet.

Nach beruflichen Anfangsjahren in Paris kehrte der heutige Jubilar, Architekt Josef Blanz, in das Allgäu zurück. Neben dem Kurhaus, dem katholischen Pfarrheim und den Verwaltungs- und Produktionsgebäuden von Bayosan tragen zahlreiche Geschäfts- und Wohnhäuser seine Handschrift.

Dem Heimatdienst Hindelang e.V. konnte Josef Blanz eine stolze Spende von 1.600 Euro übergeben.

EINE RESPEKTABLE SPENDE FÜR DAS GEPLANTE HEIMATHAUS



von links Wolfgang Keßler, 1. Vorsitzender, Architekt Josef Blanz, stellv. Vorsitzender Ulrich Berkoldt (Foto: thn)

SPENDE FÜR DAS HEIMATHAUS

Die Inhaber vom Café Thein, Marion Mischke und Alexander Thein sowie Frau Susi Brehmer haben anlässlich des Handwerkshof-Weihnachtsmarktes 2014 alten Weihnachtsschmuck gesammelt und verkauft. Den Erlös von 200 Euro haben sie nun dem Heimatdienst Hindelang gespendet. Den Betrag nahmen der 1. Vorstand Wolfgang Keßler sowie Museumswart Thomas Finkel entgegen. Vielen herzlichen Dank an die lieben Spender.

Die Pianistin Claire Huangci versetzte die Besucher beim Benefizkonzert am 5. Juli in der vollbesetzten evangelischen Dreifaltigkeitskirche mit ihrem kraftvollen, virtuoson Vortrag in Begeisterung. Es war ein musikalisches Ereignis, wie man es nicht oft zu hören bekommt.

Der Erlös aus dem diesem Benefizkonzert ging auf Wunsch von Herrn Eckehard Mädlich, Bad Hindelang, Initiator und Organisator der Veranstaltung, an den Heimatdienst Hindelang als Finanzspritze für das geplante Heimathaus.

Die Übergabe der stattlichen Summe von über 3000 Euro erfolgte im Rahmen des Schmiddefestes im „Lohwäldle“ am Hirschbach.

Wir bedanken uns sehr herzlich für diese großzügige Spende!

v.l.n.r: Prodekan Karl-Bert Matthias, Pfarrerin Antje Pfeil-Birant, Wolfgang Keßler, Bgm. Adalbert Martin, Eckehard Mädlich, stellv. Landrat Roman Haug, Inge Nowak, Uli Berkoldt und Burgi Porzelt (Foto Chr. Heumader)



Vor dem neuen Café Thein von links: Marion Mischke, 1. Vorstand Wolfgang Keßler, Alexander Thein, Susi Brehmer und Thomas Finkel

SCHMIDDEFESCHD AM 19. JULI

Ein herzliches Dankeschön an alle Helfer



(Fotos Chr. Heumader)

**AUFLÖSUNG**

Im letzten Heimatblättle hatten wir dieses Foto von Hindelanger Rekruten bei der Luftbeobachter-Ausbildung 1939 in Augsburg gezeigt. Aufgrund mehrerer Meldungen unserer Leser haben wir nun die korrekten Namen aller Rekruten:

v.l.n.r: Blanz Alfons – Schmid Hans – Blanz Otto – Reng Leo – Kaufmann Gottfried – Kaufmann Luis – Keßler Karl – Guim Vinzenz – Scholl Ulrich

NEU: „HINDELANGER HEFTE“**Ela Werner, Erinnerungen an das 1000-jährige Reich**

Die Malerin und Philosophin Ela Werner wurde am 21. Okt. 1915 in Gleiwitz/ Oberschlesien geboren. Nach abenteuerlicher Flucht und Vertreibung aus

der Heimat, fand Ela mit Ihrem Ehemann Heinz-Joachim Werner und Sohn Tor-Kristian

1949 in Hindelang ein neues Zuhause. Hier begegnete sie dem bedeutenden Expressionisten Walter Jacob, der Ihr Mentor und nach dem Tode Ihres Mannes auch Weggefährte und Partner wurde. An seiner Seite entwickelte Ela Werner in ihren Bildern eine eigene Farb- und Formsprache. Bald bildete sich ein großer Kreis von Liebhabern ihres künstlerischen Schaffens. Insbesondere ihre Portraits und ihre figürlichen Darstellungen fanden weit über das Orstrachtal Beachtung. Eine weitere Facette ihrer reichen Kreativität war ihre Tätigkeit als Erzählerin und Lyrikerin. In diversen Büchern und Veröffentlichungen erzählte sie von ihrem Schicksal und verdichtete in philosophischen Betrachtungen die auf ihrem Lebensweg gemachten Erfahrungen in beeindruckenden Schriften. Ela Werner verstarb am 7. Juli 2010 in Ba

HINDELANGER HEFTE
Jahrgang 2015 Heft Nr. 17 7,80 €



Zum 100. Geburtstag am 21.10.2015

64 Seiten mit Zeichnungen, 7,80 Euro Ursus Verlag

64 Seiten mit Zeichnungen, 7,80 Euro Ursus Verlag

KALENDER

Mittwoch, 21.10.2015, ab 20:00
Lesung zum 100 ten Geburtstag von Ela Werner.

Hotel Sonne,
Veranstalter Buchladen Leporello

Freitag, 13.11.2015, ab 19:30
Jahreshauptversammlung beim Sunnewirt

27.11 bis 6.12.2015
Krippenausstellung
im Rahmen des Weihnachtsmarktes
Kurhaus - Untergeschoss

Samstag, 12.12.2015 ab 19:30
Mundartsingen und Musizieren im Advent - im Pfarrheim

AUFBAU EINER DATENBANK mit den email-Adressen unserer Mitglieder

Um Sie / Euch zeitnah über Veranstaltungen, Termine usw informieren zu können, möchten wir gerne eine Datenbank mit den email-Adressen unserer Mitglieder aufbauen. Bisher haben wir diese nur von einem Teil unserer Mitglieder. Wenn Sie eine solche Adresse haben, aber noch nie elektronische Post vom Heimatdienst erhalten haben, ist das ein Zeichen dafür, dass diese Adresse bei uns noch nicht gespeichert ist.

In diesem Fall bitte einfach eine email senden an ulrich.berktold@t-online.de mit dem Betreff: „Aufnahme in Heimatdienst-Datenbank“

Ihr/Euer 2. Vorstand Ulrich Berktold

REDAKTIONS-TEAM:

Wolfgang Keßler, Ursula Besler, Andrea und Josef Seidl (08324 204061) Beiträge u.a. von Ulrich Berktold und Thomas Niehörster

Herausgeber:

Heimatdienst Hindelang e.V.
info@heimatdienst-hindelang.de